

Fließende Schönheit der Natur

Wolfgang Heinrich zeigt Bilder im Plettenberg-Stift

■ **Senne (kie).** Auf ein bewegtes Leben kann der Herforder Maler Wolfgang Heinrich zurückblicken. Der 80-Jährige zeigt im von Plettenberg-Stift noch bis zum 23. Januar nächsten Jahres 40 Bilder zum Thema Flusslandschaften. Jetzt war die Vernissage.

1928 wurde Heinrich in Berlin geboren, 1945 landete er in amerikanischer Kriegsgefangenschaft, acht Jahre später wurde er als Tutor an das Institut für Kunsterziehung an die Humboldt-Universität in Ost-Berlin berufen. 1995 schließlich zeichnete ihn Königin Elisabeth II. mit dem Orden „Honorary Member of the British Empire“ aus. Damit ehrte ihn die Queen für sein langjähriges kulturelles Engagement für die Britische Garnison in Herford.

„Wasser ist ein immer knapper werdendes Gut“, sagte Heinrich in seiner Eröffnungsrede, „das wir erst langsam richtig zu schätzen wissen“. Der Wert des Wassers liege aber nicht nur in seiner Eigenschaft als lebenswichtige Ressource, sondern das kühle Nass habe eben auch eine ästhetische Qualität. Und der ist Heinrich in seinen Bildern auf

der Spur. Nicht nur die Spree hat der ehemalige Berliner und Wahl-Herforder verewigt, sondern auch Flüsse aus der hiesigen Umgebung wie die Weser und die Werra. „Es ist unmöglich sich der Schönheit der Natur zu entziehen, wenn man an einem fließendem Wasser steht“, so Heinrich. Immer schon hätten Flüsse und Seen eine natürliche Anziehungskraft auf Maler gehabt.

Als junger Mann hat er auf dem Müggelsee auch die sportliche Herausforderung gesucht: „Mit der Zehner-Renn-Jolle bin ich auf dem Gewässer gefahren, das war bei den Weltfestspielen der Jugend.“ Nur knapp habe er die Teilnahme an den Olympischen Spielen für die DDR verfehlt.

Die Einrichtungsleiterin Diakonin Susanne Fleer zeigte sich hoch erfreut über die Werkschau Heinrichs und wies auf die Tradition hin, den solche Ausstellungen in der Einrichtung haben.

Die Bilder können jeden Tag von 10 bis 18 Uhr im vom Plettenberg-Stift in der Kampfstraße 20 besichtigt werden. ☎ (05 21) 1 44 72 51.



Erinnerungen an Berlin: Wolfgang Heinrich vor seinem Werk „Berliner Osthafen“.

FOTO: SVEN KIENSCHERF